

Dem Eissport mehr Gewicht geben

Genossenschaft Sportzentrum Allmeind präsentierte den der Teuerung angepassten Finanzrahmen

Die Generalversammlung der Genossenschaft Sportzentrum Allmeind verlief ohne Diskussionen. Der aktuelle Projektstand sorgte jedoch für interessierte Fragen.

pp. Nach der Begrüssung durch Verwaltungsratspräsident Meinrad Bisig am Montagabend in der Einsiedler Cineboxx gab er den knapp 60 anwesenden Genossenschaftlern einen Überblick zum aktuellen Stand der Genossenschaft Sportzentrum Allmeind.

Ein finanziell ruhiges Jahr

Der Jahresbericht und die Rechnung 2021 wurden einstimmig genehmigt. Auf der finanziellen Seite war das letzte Jahr für die Genossenschaft ein ruhiges: Es wurden nur rund 10'000 Franken ausgegeben. Die flüssigen Mittel belaufen sich erfreulicherweise immer noch auf knapp 190'000 Franken. Man wäre also bereit, vor der Volksabstimmung des grossen Sportprojektes die Werbetrommel zu rühren.

Unter dem Traktandum «Wahlen» stellen sich Pirmin Küttel (Präsident Curling Club Sihlsee) und Dominic Auf der Maur (Präsident EHC Einsiedeln) als zusätzliche Mitglieder des Verwaltungsrats zur Verfügung. So wird der Eissport im Gremium zusätzlich gestärkt. Dieses Vorhaben kam gut an und die beiden wurden gewählt.

Die Teuerung eingerechnet

Das umfassendste Traktandum war die Orientierung zum aktuellen Projektstand. Bekanntlich reichte die Genossenschaft Sportzentrum Anfang dieses Jahres ihr Beitragsgesuch beim Bezirksrat ein und durfte dieses unter anderem auch an der Bezirksrats-Klausur präsentieren. Es gab zudem mehrere Besprechungen, E-Mail-Verkehr und so

weiter. «Wir wollen Gas geben», brachte es Verwaltungsrat Christoph Bingisser auf den Punkt.

Dem Ansinnen des Bezirksrats, das Sportzentrum-Gesuch extern prüfen zu lassen, stimmte man zu und reichte alle Unterlagen ein. Der Bericht regte unter anderem an, beim Bau die aktuelle Teuerung zu berücksichtigen, was aufgenommen wurde. Der aktualisierte Kostenvorschlag vom Juni 2022 kommt deshalb auf totale Baukosten von 27,55 Millionen Franken (März 2020: 24,8 Millionen).

Bezirksbeitrag neu bei 12,4 Millionen Franken

Die gesamten Baukosten sollen mit einem Anteil von 45 Prozent mit dem Bezirksbeitrag finanziert werden. Dieser ist nun auf 12,4 Millionen Franken angestiegen (vorher 11,2 Millio-

Das Sportzentrum Allmeind

pp. Im Gebiet «Obere Allmeind», nördlich der Grotzenmühle beim neuen Werkhof, soll ein Sportzentrum mit Kunstrasen-Fussballplatz, einer Dreifachturnhalle und einer Eishalle entstehen. Alle lokalen Sportvereine und der Schulsport sollen von der neuen Infrastruktur profitieren. Trägerschaft des Sportzentrums ist eine Genossenschaft, diese mietet einerseits das benötigte Land von der Genossame Dorf-Binzen und hat Abklärungen getroffen, bis hin zum Kostenvorschlag mit einer Genauigkeit von plus/minus 15 Prozent. Die Finanzierungszusage einer Bank über 11 Millionen Franken ist vorhanden.

Als nächster Schritt steht die Zusicherung des Bezirksbeitrags an, der auch vors Einsiedler Volk kommen soll. Aktuell laufen die Verhandlungen diesbezüglich mit dem Bezirksrat.

nen). Der Anteil der öffentlichen Hand von 45 Prozent am Gesamtvolumen soll bewusst nicht überschritten werden, damit das Sportzentrum nicht unter das öffentliche Beschaffungswesen fällt. Fürs Fremdkapital liegt bereits eine mündliche Zusicherung einer Bank für einen 11-Millionen-Franken-Kredit vor (bisher 10 Millionen).

Die höheren Baukosten haben einen Einfluss auf das Betriebsbudget. Einzelne Positionen, zum Beispiel der Material- und Warenaufwand oder auch der Energieaufwand, wurden erhöht. Auch die Abschreibungen und die Rückstellungen für den Finanzaufwand steigen an, da diese prozentual berechnet werden. Somit wird auch der wiederkehrende Bezirksbeitrag auf neu 950'000 Franken steigen (bisher 850'000 Franken). Dazu kommen 108'000 Franken für die «Hallensolidarität».

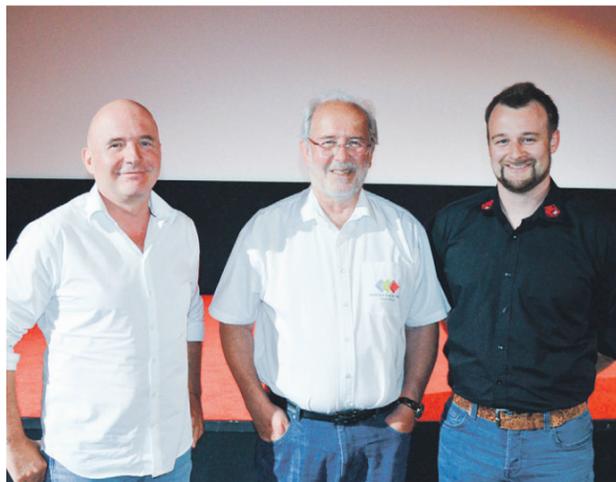
Antrag an den Bezirksrat wird überarbeitet

Die Überarbeitung des Antrags an den Bezirksrat läuft. Er soll dieser Tage beim Bezirksrat eingereicht werden. Die Genossenschaft erhofft sich den Entscheid betreffend des Beitrags gesuchtes noch vor den Sommerferien. Nach diesen umfangreichen Erklärungen tauchten einige Fragen aus dem Plenum auf, die ausreichend beantwortet werden konnten.

Zum Schluss bedankte sich Meinrad Bisig für die Teilnahme und das rege Interesse an der GV. Er betonte nochmals, dass «das Sportzentrum ein Generationenprojekt ist und etwas, das Einsiedeln braucht». Der Eishockeyclub kämpft schon seit 50 Jahren und sucht eine Lösung, die Sporthalle Brüel ist bereits 40-jährig und auch der FCE wird ohne Steinel-Platz auf grosse Probleme stossen. Beim Aperitif gab es genügend Gelegenheit, die eine oder andere weitere Frage zu klären.



Auf der Kino-Leinwand kommt der Film mit Visualisierungen des Sportzentrums Allmeind sehr eindrücklich daher. Fotos: Patrizia Baumgartner



Verstärkung für den Verwaltungsrat: Die beiden neuen Mitglieder Pirmin Küttel (links, Curling Club Sihlsee) und Dominic Auf der Maur (EHC Einsiedeln) umrahmen VR-Präsident Meinrad Bisig.

Verwaltungsrat Sportzentrum

Präsident

- Meinrad Bisig (Fussballclub)

Mitglieder:

- Dominic Auf der Maur (Eishockeyclub)
- Patrizia Baumgartner (Volleyballclub)
- Ruedi Beeler (Ringerriege)
- Christoph Bingisser (Sportvereinigung, Handballclub)
- Fritz Hürlimann (Eishockeyclub, Eispark)
- Michi Iten (STV Einsiedeln)
- Pirmin Küttel (Curling Club Sihlsee)
- Walter Ochsner (Fussballclub)

«Nomady» stösst auf Gold

Die Migros-Tochter Sparrow Ventures und der TCS investieren in die Start-up Camping-Plattform Nomady. Gegründet wurde diese 2019 in Einsiedeln.

pp. Die Migros-Tochter Sparrow Ventures sowie der TCS investieren total zwei Millionen Franken in das Schwyzer Start-up Nomady. Die Online-Plattform für Camping vermittelt private Plätze sowie einfache Unterkünfte in der Natur. Seit der Gründung 2019 hat das Jungunternehmen aus Einsiedeln ein starkes Wachstum hingelegt.

Über 800 Angebote von Gastgeberinnen und Gastgebern aus der Schweiz und den Nachbar-

ländern Frankreich, Deutschland, Italien und Österreich stehen auf nomady.camp bereits zur Verfügung, Tendenz steigend. Auch die Buchungsrate verzeichnet laufend Zuwachs.

Fokus auf digitale Modelle

Die positive Entwicklung des Start-ups hat Sparrow Ventures und den TCS überzeugt und zum Investitionsschritt bewogen. Der Einsiedler Oliver Huber, einer der beiden Gründer von Nomady, zeigt sich erfreut über die erfolgreich abgeschlossene Finanzierungsrunde: «Wir sind glücklich, zwei so bedeutende Unternehmen als neue Kapitalgeber gewonnen zu haben. Beide geniessen ein hohes Ansehen, passen zu uns und teilen unsere Werte.» Für die Hotelplan Group, welche Teil der Migros-Gruppe ist, ist die Zusammen-

arbeit mit Sparrow Ventures Teil der Innovationsstrategie. Der Fokus wird stärker auf digitale Geschäftsmodelle gelegt. «Nomady trifft den aktuellen Zeitgeist und liefert eine Antwort auf die Nachfrage nach nachhaltigen Reisen und alternativen Unterkünften in der Natur», sagt Laura Meyer, CEO Hotelplan Group.

Internationales Wachstum

Sparrow Ventures übernimmt den Lead der Finanzierungsrunde, welche zusammen mit bestehenden und neuen Investoren abgeschlossen wurde. Ebenfalls neu dabei bei Nomady ist der TCS, der grösste Mobilitätsclub der Schweiz. «Für den TCS bietet Nomady eine Anknüpfung im Bereich Individualtourismus mit einzigartigen und exklusiven Campingerlebnissen in der Natur», sagt Sandra Herren, Direktorin Geschäftsbereich Mobilität und Freizeit.

Neben Sparrow Ventures und dem TCS sind bei der zweiten Finanzierungsrunde auch die bisherigen Investoren, die Innovationsstiftung der Schwyzer Kantonalbank und die Ziano AG, die Beteiligungsgesellschaft von Roland Brack, mit von der Partie.

Insgesamt flossen Nomady im Rahmen der Finanzierungsrunde zwei Millionen Franken zu. Dieses Geld kam mehrheitlich von Sparrow. Diese Mittel will Nomady vor allem in den weiteren technischen Ausbau der Plattform und die Vermarktung investieren.



In der Natur mit Nomady (von links): Oliver Huber (Founder & CEO von Nomady), Michael Meyer (CFO von Sparrow Ventures), Paolo De Caro (Co-Founder & Head Creation von Nomady) und Laura Meyer (CEO von Hotelplan Group). Foto: zvg

Ein Covid-Batzen für zwei Bergbahnen

Dank einer neuen Regelung im Bundesparlament erhalten die beiden Transportbahnen Rigi Bahnen und Hoch-Ybrig AG 810'000 Franken.

JÜRIG AUF DER MAUR

Jetzt gibts doch noch finanzielle Hilfe für die Schwyzer Bergbahnen. Nach der Stoosbahnen AG und der Rotenfluebahn Mythenregion AG sollen nun auch die Rigi Bahnen und die Hoch-Ybrig AG in den Genuss von Covid-Entschädigungen kommen. Das bestätigte der Schwyzer Volkswirtschaftsdirektor Andreas Barraud und Urs Durrer, Leiter des Schwyzer Amtes für Wirtschaft.

Grund: Touristische Transportunternehmen waren von der Pandemie besonders betroffen. Mit einer Änderung des Personenbeförderungsgesetzes hat das Bundesparlament im Dezember 2021 nun die Grundlage für eine finanzielle Unterstützung des touristischen Verkehrs für die Periode von März 2020 bis Dezember 2021 geschaffen.

Nur kein Geld für Sattel-Hochstuckli-Bahn

Der Schwyzer Regierungsrat un-

terstützt die beiden Bahnen nun in der Grössenordnung von insgesamt 450'000 Franken. Dazu kommen nochmals Bundesbeiträge im Umfang von 80 Prozent, insgesamt also 810'000 Franken. «Der kantonale Beitrag wird über den ordentlichen Vorschlag des Amtes für Wirtschaft finanziert», erklärt Durrer.

Im Gegensatz zum Kanton Luzern, wo der Kantonsrat am Montag entsprechende Gelder für die Sörenberg- und die Rigi-Bahnen sprach, muss das Geschäft im Kanton Schwyz also nicht dem Kantonsrat vorgelegt werden. Damit das Geld fliesst, muss allerdings noch das Parlament in Bern sein OK geben.

Aufgrund der Gesetzesänderung kamen die Rotenflue- und die Stoosbahn bereits in den Genuss solcher Covid-Entschädigungen. Sie beide erhielten bereits in einer ersten Runde vom Kanton 370'000 Franken. Zusammen mit den Bundesgeldern beläuft sich das auf 666'000 Franken Covid-Unterstützung. Weil es sich bei der Sattel-Hochstuckli-Bahn um kein Transportunternehmen handelt, erhält es kein Geld, wurde aber zuvor bereits im Gastrobereich entschädigt.

Diese vier Schwyzer Bergbahnen erhalten insgesamt also mehr als 1,45 Millionen Fran-

ken von Bund und Kanton. Entsprechend gross ist die Zufriedenheit.

«Bei der ersten Tranche waren wir die einzige Bahn im Kanton Schwyz, die leer ausging», erinnert sich Urs Keller, Geschäftsleiter der Hoch-Ybrig AG. Die Anpassung der Gesetzgebung durch den Bund bedeutete nun, «dass auch wir Geld bekommen». Für ihn und sein Unternehmen stimme es jetzt, so Keller. Das Geld könne man gut gebrauchen, da in absehbarer Zeit eine neue Bahn realisiert werden soll.

Auch bei der Rigi Bahnen AG habe man Freude, erklärt Direktor Frédéric Füssenich. Man habe nur leicht positive Zahlen schreiben können, weil per Zwang aus Bern stille Reserven hätten aufgelöst werden müssen. Füssenich: «Wir haben gut gearbeitet und hätten viel lieber noch besser arbeiten wollen.» Viel geholfen habe das Jubiläum.

Auch die Rigi Bahnen werden das Geld gut gebrauchen können. Die Anschaffung des neuen Rollmaterials sei zum Zeitpunkt des Lockdowns während der Covid-Pandemie ja schon in die Wege geleitet gewesen. Füssenich: «Die jetzt in Aussicht gestellten Kantons- und Bundesgelder tun uns in Bezug auf die Investitionen sehr gut.»